



KLEINER

Zugestellt durch Post.at
AUSGABE 1/2017
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN



GRÜNER KAKTUS



WIR BEGRÜSSEN UNSEREN BUNDESPRÄSIDENTEN!

LIEBE ÖSTERREICHERINNEN UND ÖSTERREICHER,

Nach knapp einem Jahr, einer Wahl, einer Stichwahl, einem Wahlsieg, einer Anfechtung, einer Aufhebung, einem Kleberproblem, einer verschobenen Stichwahl, nach dieser langen Zeit hat Österreich nun entschieden und einen neuen Bundespräsidenten gewählt.

Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei allen Bürgerinnen und Bürgern bedanken, die zur Wahl gegangen sind und ihr Wahlrecht genutzt haben. Insbesondere bei meinen Wählerinnen und Wählern. Vielen Dank für Ihr Vertrauen. Bedanken möchte ich mich auch bei den Wahlbeisitzern, Wahlzeugen und

allen, die daran beteiligt waren, dass diese Wahl ordnungsgemäß stattfinden konnte. Meinen Respekt möchte ich auch Herrn Norbert Hofer und seiner Familie ausdrücken und ihm zu dem sehr respektablen Ergebnis gratulieren.
Weiterlesen auf Seite 2 ...

**AUS DEN
GEMEINDERATS-
AUSSCHÜSSEN**

→ Seite 3, 4 und 5

**STAMMTISCH
FÜR PFLEGENDE
ANGEHÖRIGE**

→ Seite 5

**„KUMMST EH
NU HEIM?“**

→ Seite 8



LIEBE REGAUERINNEN, LIEBE REGAUER!

Nach einem Aufatmen nach der gewonnenen Bundespräsidentenwahl wollen wir euch heute auch Einblicke in die Arbeit einiger Gemeinderatsausschüsse geben. Es gibt einen kurzen Rückblick auf unseren Beitrag zum Adventmarkt, dem Kinderkino. Friederike Mader und Sandra Hawle möchten zum Stammtisch für pflegende Angehörige einladen. Wolfgang Mader berichtet von Erfahrungen mit seinem E-Auto. Gottfried Hirz und Maria Buchmayr kommen zu Problemfeldern aus der Landespolitik zu Wort.

Als Mitglied einer innovativen Bewegung wie den Grünen, wird man/frau häufig mit dem Vorwurf konfrontiert, die Vorschläge seien realitätsfremd. Aber genau diese Realität gilt es zu ändern und jederzeit so zu adaptieren, damit sie menschlicher und verträglicher für den Planeten wird.

Ihr Andreas Rainer

Impressum: M. H. V.: Die Grünen Regau, Ritzing 1, 4845 Regau; Aufgabe- & Verlagspostamt: 4844 Regau; Auflage: 2500 Stk.; Fotos: Grüne Regau, EH Fotografie, privat; Layout: cxg; Druck: VöcklaDruck; Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier!

GEMEINSAM SIND WIR ÖSTERREICH

...Fortsetzung von Seite 1

Allen Wählerinnen und Wählern von Herrn Hofer reiche ich die Hand und verspreche, dass ich der Bundespräsident aller Österreicherinnen und Österreicher sein werde, egal ob sie mich gewählt haben oder eben nicht.

Das Wahlergebnis vom 4. Dezember 2016 ist ein klarer Auftrag. Es ist ein klares rot-weiß-rotes Signal in die Hauptstädte und Dörfer Europas, dass eine Politik des Miteinanders, dass eine Politik, die sich auf die gemeinsamen europäischen Werte besinnt, zum Erfolg führen kann.

Das Wahlergebnis bedeutet auch eine große Verantwortung für mich.

Es gilt, was ich bereits am 23. Mai gesagt habe: Die eine Hälfte ist so wichtig wie die andere. Du bist gleich wichtig wie ich. Ich bin gleich wichtig wie du. Und nur gemeinsam sind wir dieses Österreich. Mein Amt werde ich behutsam und bedacht im Sinne der Republik ausüben:

Ich möchte das Gemeinsame vor das Trennende stellen und unabhängig von Partei-Interessen Österreich und seinen Menschen dienen.

Ich werde Österreich nach außen bestmöglich vertreten und nach innen verbindend wirken. Ich möchte dafür sorgen, dass wir das Beste aus uns herausholen. Ich stehe für wohlüberlegte und vernünftige Entscheidungen. Ich setze mich für eine Welt ein, in der unsere Kinder in Freude und Frieden aufwachsen können. Ich setze mich dafür ein, dass die immer noch bestehende Ungleichheit zwischen Mann und Frau überwunden wird. Ich stehe für eine aufrichtige Zusammenarbeit aller konstruktiven Kräfte. Meine internationalen Beziehungen werde ich für die Schaffung von österreichischen Arbeitsplätzen einsetzen und ausbauen.

Der Wille zur Zusammenarbeit hat unser Land in der Vergangenheit groß gemacht. Das Vertrauen, dass wir gemeinsam Erfolg haben, wenn alle konstruktiven Kräfte zusammenhelfen. Den Weg zueinander legen wir schneller zurück, wenn wir von beiden Enden aufeinander zugehen. Und so lange dieser Weg auch sein mag, er beginnt mit dem ersten Schritt. Gehen wir diesen ersten Schritt.

Danke.
Ihr

A. Van der Bellen

REGAU.HILFT: WIR SUCHEN

Trainer/-in für VHS-Deutschkurs
Lehramt Volksschule oder
Deutsch für NMS oder
Deutsch als Fremdsprache
75 EH im Semester

Kontakt und Infos:
0664/3530002

SPIELPLATZ SUCHT PLATZ!

In der Gemeinde Regau wird ein
Pachtgrund für einen Spielplatz
im Ortsteil Lixlau gesucht.
Größe ab ca. 1000 m², Pachtdauer
mindestens 10 Jahre.

Rückmeldungen bitte an
regau@gruene.at



KOSTENLOSER FAHRRAD- CHECK VOM FACHPERSONAL

Auch heuer wieder in Regau!
SAMSTAG, 22. APRIL, 14 – 17 UHR
MARKTPLATZ REGAU



Interview mit GR Gerhard Feichtinger, Obmannstellvertreter im Ausschuss für Kultur, Integration, Wirtschaft und Landwirtschaft

KGK: Ein Grüner Stellvertreter unter einem schwarzen Ausschussobmann – funktioniert das?

Gerhard: Das funktioniert bei mir und dem Ausschussobmann Christian Dausek sehr gut. Wir lassen einfach die Parteipolitik weg und konzentrieren uns ganz auf unsere Themen Kultur und Integration.

KGK: Und wie klappt die Zusammenarbeit? Oder ist das mehr ein Nebeneinander?

Gerhard: Die Zusammenarbeit zwischen mir und Christian klappt sogar sehr gut. Wenngleich er den Schwerpunkt Kultur hat und ich den Schwerpunkt Integration, so versuchen wir beide uns bestmöglich zu unterstützen und so haben wir auch in beiden Bereichen bereits im ersten Jahr eine sehr gute Zwischenbilanz vorzuweisen.

KGK: Welche Erfolge gibt es im Bereich Kultur vorzuweisen?

Gerhard: Hier können wir ja auf sehr viel Bewährtes aus der letzten Periode zurückgreifen. Darüber hinaus haben wir wieder ein jährliches Treffen der Vereine ins Leben gerufen. Bei der Terminplanung wird sichtbar, wie

umfangreich das kulturelle Angebot in Regau ist. Dieses wird durch die eine oder andere Veranstaltung ergänzt, welche wir selbst vom Kulturausschuss durchführen. Dabei ist uns wichtig, dass wir das Angebot möglichst so ergänzen, dass für jede/n Regauer/in etwas dabei ist. Wir können aber auch als Mitveranstalter verschiedene Events ermöglichen oder erleichtern.

KGK: Und welchen Erfolg gibt es im Bereich Integration?

Gerhard: Hier ist die Ausgangslage eine ganz andere. Denn hier haben wir vor einem Jahr insbesondere zum Thema Asylwerberunterkünfte in Regau von Null aus gestartet. Heute sind in Regau an die 100 AsylwerberInnen aus Afghanistan, Irak, Iran, Russland und Nepal untergebracht. Diese werden vom Roten Kreuz, der Volkshilfe und Privatpersonen betreut. Dass es in so kurzer Zeit gelungen ist, eine so gute Betreuung anzubieten, ist aber in erster Linie den zahlreichen Ehrenamtlichen zu verdanken, welche durch ein enormes Engagement helfen, dass die Flüchtlinge Deutsch lernen, unsere Kultur kennen lernen und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung machen können. Dabei

versucht die Initiative Regau. Hilft dieses Angebot zu organisieren. Ergänzt wird dies mit dem Angebot vom Verein Conclusio, das den Flüchtlingen ermöglicht, einzelne Arbeiten zu verrichten, wenngleich vorläufig nur auf ehrenamtlicher Basis.



KGK: Was wünschst Du Dir für Deinen Ausschuss für die nächsten Jahre?

Gerhard: Ich wünsche mir, dass wir in beiden Hauptbereichen auch weiterhin neue, positive Akzente setzen können. Aber auch, dass wir auf die beiden anderen Themen in unserem Ausschuss Landwirtschaft und Wirtschaft nicht vergessen.

KGK: Ja, angeblich klappt diese positive Zusammenarbeit noch nicht in allen Ausschüssen so gut. Ich wünsche Dir für Deinen Ausschuss, dass dies in den nächsten 5 Jahren auch so weitergeht und ein gutes Beispiel für alle anderen Ausschüsse sein kann.

VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE

ERARBEITEN, PROJEKTE BEGLEITEN

Die meist „unsichtbare“ Arbeit des Prüfungsausschusses

Nach den Wahlen 2015 hat sich der Prüfungsausschuss neu konstituiert. Als Obmann wurde ich von den GRÜNEN bestellt und arbeite intensiv mit je einem Vertreter von ÖVP, FPÖ und SPÖ zusammen.

Die Aufgaben des Prüfungsausschusses werden in der öö. Gemeindeordnung so umrissen:

„Der Prüfungsausschuss hat die Aufgabe, als nachprüfendes Kollegialorgan festzustellen, ob die Gebarung sparsam, wirtschaftlich und zweckmäßig sowie in Übereinstimmung mit dem Gemeindevoranschlag geführt wird, ob sie den Gesetzen und sonstigen Vorschriften entspricht und richtig verrechnet wird. Der Prüfungsausschuss hat sich auch von der Richtigkeit der Kassenführung und der Führung der Vermögens- und Schuldenrechnung sowie des Verzeichnisses des Gemeindeeigentums zu überzeugen.“

Im vergangenen Jahr fanden 5 Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Neben der regelmäßigen Überprüfung des Kassastandes (Vermögens- und Schuldenrechnung) war auch die Überprüfung des Jahresabschlusses 2015 angesagt. Mit einem Maastricht-Ergebnis (ein Parameter für die Aktionsfähigkeit einer Gemeinde) von -1.029.996 € liegt die Gemeinde Regau im günstigen Bereich. Die Gesamtverschuldung ist der Gemeinde angemessen und ermöglicht ihr, alle Pflichten aus Eigenem zu erfüllen.

Prüfungsgegenstand war u.a.:

- Anlagenverzeichnis – Vermögensliste
- Finanzwirtschaft der Gemeinde
- Neubau des Kindergarten Schalchham
- Rechnungsabschluss 2015
- Abgangsdeckung der Kindergärten
- Die gemeindeeigene EDV
- Nutzung der Vereinbarung mit den Kinobetreibern durch die Gemeinde

- Fortbildung und Weiterbildung der Bediensteten der Gemeinde

Von jeder dieser Prüfungen wird dem Gemeinderat berichtet und darüber abgestimmt. Manches wurde bemängelt, vieles gelobt.

Wesentlich für eine umfassende Überprüfung ist die gute Mitarbeit der Gemeindebediensteten, AbteilungsleiterInnen und des Bürgermeisters. Es geht schließlich nicht darum jemanden zu maßregeln, sondern eine sinnvolle Verwaltung der Gemeinde zu gewährleisten. Daher sei allen gedankt, die sich in vorbildlicher Weise dem Prüfungsausschuss gewidmet haben.

■ Franz Breiner



STAMMTISCH FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

UNTER NEUER LEITUNG SEIT OKTOBER 2016

Sigrid Ecker, die diesen Stammtisch seit vielen Jahren aufgebaut und geleitet hat, hat diesen im Oktober 2016 an ein neues Team übergeben. Die Begleitung des Stammtisches erfolgt nun von den diplomierten Pflegepersonen Sandra Hawle und Friederike Mader.

Der Stammtisch soll pflegenden Angehörigen die Möglichkeit geben sich auszutauschen, Informationen zu erhalten oder einfach nur Zeit für sich zu haben. Weiters sind Vorträge geplant, die sich nach den Bedürfnissen der TeilnehmerInnen richten, die Infor-

mation wird zeitgerecht bei Ärzten und im Gemeindeamt ausgehängt. Den Wohlfühlrahmen bieten wie gewohnt die Räumlichkeiten im Seniorenzentrum Regauer Lauben.

Die nächsten Termine, jeweils um 20 Uhr sind:

- 8. Februar 2017
- 8. März 2017
- 10. Mai 2017

Das Team freut sich auf eine rege Teilnahme. Es ist keine Anmeldung erforderlich, einfach vorbeischaun.



Friederike Mader

OFFENE JUGENDARBEIT FÜR REGAU?

Wir Grüne sind davon überzeugt, dass Offene Jugendarbeit ein unverzichtbarer Bestandteil zeitgemäßer kommunaler Jugendpolitik sein sollte.

Was bedeutet Offene Jugendarbeit? Das Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit mit seinen flexiblen und lebensweltorientierten Angeboten stellt die Ressourcen und Bedürfnisse der Jugendlichen in den Mittelpunkt. Nicht Veränderung oder Anpassung stehen im Vordergrund, sondern Akzeptanz und Förderung von Stärken und deren Weiterentwicklung. Sie setzt sich mit jungen Menschen und deren Erfahrungswelt auseinander, nimmt sie ernst und ergreift die Stimme für sie, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Bildung, sozialer Schicht und Herkunft.

Offene Kinder- und Jugendarbeit schafft Angebote frei von Konsumzwängen und kommerziellen Zielen. Die Teilnahme an den Angeboten ist im Vergleich zur Jugendarbeit in den Vereinen nicht verpflichtend und damit ist ein niederschwelliger Zugang zu den Jugendlichen möglich. JugendarbeiterInnen können ihren Job gut im Interesse der jungen Menschen und zum Nutzen der Gesellschaft erfüllen, weil sie eine professionelle Nähe zu den Jugendlichen aufbauen und halten. Offene Jugendarbeit bewegt sich mit ihren Angeboten zwischen sozialer Arbeit, Bildungsarbeit, Kulturarbeit und Gesundheitsförderung und ist ein bedeutsamer Sozialisationsort für junge Menschen.

Bisherige Vorgangsweise und Beratungsfolge in den Gemeindegremien: In der Ausschusssitzung vom 15.09.2017 wurde erstmals ein Budgetposten für Offene Jugendarbeit diskutiert.

In der Ausschusssitzung vom 17.11.2017 hat Christian Brauner vom Land OÖ ein Impulsreferat zum Thema Offene Ju-

gendarbeit gehalten. Er hat dabei die Unterschiede zu verbandlicher Jugendarbeit herausgearbeitet, dargelegt, was Offene Jugendarbeit leisten kann und was man/frau sich von ihr nicht erwarten darf. Und dass wichtigster Bestandteil der Angebote immer eine professionelle Betreuung ist. Für eine Entscheidung zu einem nachhaltigen Angebot an Offener Jugendarbeit ist immer Einstimmigkeit zwischen den politischen Fraktionen notwendig. Er hat am Beispiel eines Jugendtreffs oder Jugendzentrums nahegelegt, was das für Regau nötige Angebot und die zu erwartende Teilnahme von den Jugendlichen personell und finanziell bedeuten würde und die Förderung vom Land dafür vorgestellt.

Es wurden vier StudentInnen der FH Oberösterreich (Campus Linz – Studiengang Soziale Arbeit) beauftragt ein Forschungsprojekt „Offene Jugendarbeit in Regau“ durchzuführen. Wir erwarten ein fachlich kompetentes Ausgangsmaterial für Entscheidungen der GemeindevertreterInnen, ob und wie Offene Jugendarbeit in Regau realisiert werden könnte. Die Projektgruppe hat bereits ein Konzept vorgelegt, wie sie diese Studie in Angriff nehmen wird. Als Kommunikationsraum mit der Projektgruppe der FH wurde eine „Steuerungsgruppe Offene Jugendarbeit“ mit jeweils zwei Vertretern aus den Gemeinderatsfraktionen gebildet.

■ *Andreas Rainer*



AUS DER GEMEINDERATSSITZUNG 12.12.2016

■ In der Dezember-GR-Sitzung wird üblicher Weise das Budget für das folgende Jahr beschlossen. Leider konnten wir Grüne dem Budget 2017 nicht zustimmen. Als Klimabündnis Gemeinde hat Regau auch die Pflicht, Maßnahmen für den Klimaschutz zu ergreifen. Dazu gibt es keinerlei Zahlen im Budget. Weder die Anschaffung einer PV Anlage für die Kindergärten bzw. den neu zu errichtenden Volksschulzubau noch die Anschaffung eines E-Autos für die Auslieferung von Essen auf Rädern wurden berücksichtigt. Weiters wurde auf den vom Ausschuss für Generationen, Soziales, Jugend, Senioren und Familie eingebrachten Budgetposten zur Jugendwohlfahrt von 5.000 Euro anscheinend vergessen.

SIE HABEN FRAGEN AN DIE GRÜNEN REGAU ODER WOLLEN UNS ETWAS MITTEILEN?

- KULTUR, INTEGRATION, WIRTSCHAFT UND LANDWIRTSCHAFT: GR Gerhard Feichtinger, gerhard.feichtinger@gruene.at
- SOZIALES, JUGEND UND FAMILIE: Andreas Rainer, andreas.rainer@gruene.at
- GESUNDHEIT, SPORT UND FREIZEIT: Friederike Mader, regau@gruene.at
- PRÜFUNGSAUSSCHUSS, STRASSEN, TIEFBAU, VERKEHR UND SICHERHEIT: GR Franz Breiner, franz.breiner@gmail.com
- RAUMPLANUNG UND BETRIEBSANSIEDELUNG: Oliver Pranz, oliver.pranz@gruene.at
- HOCHBAU, ORTSENTWICKLUNG, ENERGIE UND UMWELT: Karl Gratzer, karl.gratzer@gruene.at
- BILDUNG, SCHULEN, KINDERGÄRTEN UND WOHNEN: Lätitia Gratzer, Fraktionsobfrau, laetitia.gratzer@gruene.at



Zwei Impulse beschleunigten meinen Wunsch ein E-Auto zu kaufen. Einerseits mein neuer Nachbar Herbert Katterl, der mit dem E-Auto seines Autohauses im Haselweg vorbeischwebte und andererseits eine Steuerreform, die speziell für Firmen-Elektroautos Vorteile brachte. Im März 2016 war es dann soweit und ein Nissan Leaf wurde als Firmenauto angeschafft.

REICHWEITENDISKUSSION & ALLTAGSTAUGLICHKEIT!

„Kummst eh nu Heim?“ - Diese Frage höre ich immer wieder. Nach über 17.000 km in neun Monaten kann ich mit Gewissheit sagen, dass E-Autos 100% alltagstauglich sind. Die durchschnittlichen Strecken die ÖsterreicherInnen fahren, sind für ein E-Auto als Erstauto kein Problem. Je nach Fahrweise und Witterung fahre ich 150 bis 210 km mit einer Ladung. Auch Dienstreisen nach Leogang oder Sarleinsbach sind mit der richtigen Planung und Fahrweise kein Problem. Was nicht gehen wird, ist Graz in 2,5h zu erreichen. Mit einer Schnellladung während des Mittagessens und entspannter Fahrweise lässt es sich aber in ca. 3,5h schaffen. Ebenso sollte nicht darauf vergessen werden, am Abend das Auto an der heimatischen Ladestation (Wallbox) aufzuladen. Eine Abfahrt mit geringer Ladung sorgt für unnötigen Stress und dieser Stress sorgt für eine hektische Fahrweise, diese verkürzt die Reichweite und ist allgemein nicht gesund. Nicht selten bekomme ich von Kunden „Strom“ geschenkt, meist mit einem netten Gespräch über Elektromobilität. Nur drei Erfahrungen sind wirklich verbesserbar: Das Stecker-durcheinander der Ladesysteme, die Nervosität von Beifahrer/innen und, wirklich ärgerlich, E-Ladestationen die von Benzinern verstellt sind.

DIE KOSTEN!

„E-Auto kost so vü!“ – Eine Aussage, die am besten mit Zahlen widerlegt werden kann und dazu empfehle ich den E-Mobilitätsrechner der Linz AG. Vergleicht man dort mein E-Auto mit einem vergleichbaren VW Golf Rabbit TDI bekommt man spannende Ergebnisse. Die Rechnung ergibt für einen Firmenwagen über 12 Jahre mit 20.000km pro Jahr jährliche Vollkosten von über € 6.000,- beim VW Golf und 3.720,- beim E-Auto. Ab dem ersten Jahr ist das Firmen-E-Auto günstiger! Diese Rechnung geht so eindeutig aus, weil E-Autos für Firmen voll vorsteuerabzugsberechtigt sind, für die Privatnutzung vom Finanzamt kein Sachbezug eingehoben wird und die Anschaffung gefördert ist.

Bei einem Privatfahrzeug fällt der obige Vergleich um vieles knapper aus. Aber spätestens nach 6 Jahren steigt man mit Gewinn aus. Weil die geringeren Betriebskosten, die Förderung, der Wegfall der motorbezogenen Versicherungssteuer und der NoVA auch für Private gelten.

LUSTFAKTOR ELEKTROMOBILITÄT!

Einsteigen in ein gut temperiertes Auto (per App), die unvergleichbare Laufruhe und die Beschleunigung

eines E-Autos sind durchaus angenehme, emotionale Nebeneffekte der E-Mobilität. Das maximale Drehmoment steht jederzeit zur Verfügung. Dadurch besitzen selbst kleinere Elektroautos einen super „Abzug“ und machen beim Beschleunigen so richtig Meter! Einen Gewinner gibt es aber auf jeden Fall: DIE UMWELT!

Die Umweltbilanz fällt mit ca. 2000 kg/Jahr eingesparten CO₂ (im obigen Vergleich bei Nutzung von Ökostrom) und die massiv geringen Luftschadstoffe besonders gut aus. Der Akku ist ein möglicher Schwachpunkt. Aber Lithium ist in ausreichenden Mengen vorhanden, ist nicht Teil der sogenannten „seltenen Erden“ und lässt sich zu fast 100% recyceln, verbranntes Erdöl nicht!

Alles in allem ist die E-Mobilität für mich eine saubere und gut durchdachte Sache mit Zukunft!

■ Wolfgang Mader

Quellen:

Vergleichsrechner: https://www.linzag.at/portal/portal/linzag/privatkunden/mobilitaet-verkehr/emobilitaet/e_mobilitaetsrechner/

Erster ElektroMobilitätsClub Österreich: <http://emcaustria.at>



**GRÜNSTREIFEN:
ICH, DANIEL BLAKE**

Dienstag, 7. Februar, 19,30 h, Star Movie Regau

Ein herzkranker Witwer und eine alleinerziehende Mutter gegen die Windmühlen der Behörden: Kraftvolles Sozialdrama von Regisseur Ken Loach. Daniel Blake (Dave Johns) hat sein ganzes Leben lang seine Steuern bezahlt und sich geradlinig und anständig durchgeschlagen, wie es ein ganz normaler Durchschnittsengländer so tut. Doch dann bringt ihn seine Gesundheit in die Bredouille und Daniel ist plötzlich auf Sozialhilfe angewiesen. Der Staat will sie ihm nicht gewähren, weshalb er sich schon bald in einem Teufelskreis aus Anträgen, Bestimmungen und Zuständigkeiten befindet und nicht bemerkt, dass ihn die Situation gänzlich in die Knie zwingen könnte. Eines Tages trifft er auf Katie (Hayley Squires) und ihre Kinder und freundet sich mit ihnen an. Gemeinsam trotzen sie den Behörden und bekommen viel Solidarität von

anderen Menschen. Doch die bürokratischen Hindernisse in einem Sozialstaat lassen sich nicht einfach so abschütteln, aber Daniel und Katie sind fest entschlossen, nicht aufzugeben

Der Regisseur Ken Loach ist ein Meister der sensiblen Milieu-Studien und thematisiert seit 50 Jahren die Nöte und Hoffnungen der britischen Unterschicht. Seine Filme zeichnen sich jedoch immer durch kleine Hoffnungsschimmer und eine große Prise englischen Humors aus.

Einheitspreis € 7,-, Karten ab sofort unter Star Movie Regau - Events. Weitere Termine immer am ersten Dienstag im Monat, jeweils um 19,30 h. Schicken Sie uns ein Mail mit dem Betreff „Filmprogramm zusenden“ (laetitia.gratzer@gruene.at) und sie erhalten rechtzeitig eine Information zum nächsten Kinoabend.



**ADVENT-
MARKT**

Auch 2016 fand unser Kinderkino beim Adventmarkt großen Anklang und wir bereicherten mit 2 weihnachtlichen Filmen das Kinderprogramm. Für die Kleineren gab es um 15 h „Tomte Tummetott und der Fuchs“ nach Astrid Lindgren und die Größeren freuten sich um 17 h auf „Pettersson & Findus – morgen Findus wird’s was geben“. Mit frisch gemachtem Popcorn und Saft im liebevoll bemalten Glasflascherl (zum mit nach Hause nehmen) kam Kino-feeling auf.

■ *Lätitia Gratzer*

GRÜNER WORDRAP: BEATE MUHRER

Name: Beate Muhrer
Geboren: 1966
Beruf: Büroleiterin im Kinderschutzzentrum Vöcklabruck
Familie: verheiratet mit Franz, 4 Töchter, 1 Sohn, 3 Enkelkinder
Wohnort: Lixlau, Föhrenweg 2
Lieblingsbücher: Viele
Lieblingsmusik: Pop, Rock, HipHop ... nur kein Schlager u. volkstümlicher Schlager
Lieblingfilm: Unendlich viele – bin Filmfan.
Liebste Freizeitbeschäftigung: Kino, Lesen, Radfahren, Familie

Schönste Reisen: Alle Reisen mit Franz.
Wenn morgens der Wecker läutet denkst du dir? Naaa...
Was assoziiert du mit "Sandkasten"? Enkelkinder und „Wann gibt’s endlich einen öffentlichen in der Lixlau?“
Was verbindest du mit Radfahren? Freizeit, Freude, Sport, Gesundheit, Entschleunigung.
Was assoziiert du mit „Achterbahn“? Manchmal das Leben.
Wichtigstes lokales Anliegen? Raum für unsere Kinder und Jugendlichen (Spielplätze etc.), Energiewende, soziales Miteinander.



JETZT IN SCHULEN INVESTIEREN SCHWARZ-BLAU SAGT NEIN

Unser Kinder brauchen den bestmöglichen Unterricht und dafür die bestmöglichen Rahmenbedingungen. Wer würde das nicht sofort unterschreiben? Dass es am Ende oft nur Lippenbekenntnisse sind, hat Schwarz-Blau einmal mehr beim Landesbudget 2017 bewiesen.

Jede dritte Schule der rund 900 Pflichtschulen in Oberösterreich muss dringend saniert werden. Die Liste der baureifen Projekt ist lange und das seit 2008 bestehende Sanierungsprogramm müsste dringend beschleunigt werden. Anstatt das Schulbau-Budget 2017 aufzustocken, wird sogar um eine Million Euro gekürzt. „Wir wollten die Sanierungsoffensive als Schwerpunkt im Landesbudget 2017, das haben ÖVP und FPÖ abgelehnt und sich damit gegen ein großes Anliegen der

Schulen und SchülerInnen gestellt“, kritisiert der Grüne Klubobmann Gottfried Hirz.

Die Grünen werden sich mit Nachdruck für eine rasche Modernisierung der Schulen einsetzen, denn das Lernumfeld an etlichen Schulen ist alles andere als zeitgemäß. „Die Schulungsräume für MitarbeiterInnen in vielen mittelgroßen Unternehmen sind oft moderner als viele Schulklassen. Das gehört schnellstens geändert“, fordert Hirz. Moderne Schulen brauchen Räume und Ausstattung für Bewegung, Freizeitaktivitäten und Mittagessen genauso wie bestmögliche Ausstattung mit modernen Technologien. Hirz: „Wir müssen die SchülerInnen auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten, dem muss auch die Lernumgebung gerecht werden.“



GEORDNETE VERHÄLTNISS

Gehst du noch einkaufen oder fährst du schon shoppen? Eine Frage, hinter der angesichts aussterbender Ortskerne und boomender Einkaufszentren mehr als die Suche nach dem nächsten Schnäppchen steckt.

Sie schießen oft schneller aus dem Boden als ein Schwammerl, haben aber eine längere Haltbarkeit und so manche Nebenwirkungen: Die Rede ist von großen Einkaufszentren. Gedacht als Wirtschaftsmotor sollen sie Jobs bringen und den Gemeinden Einnahmen beschern.

Der Preis ist heiß

So werden aber täglich gigantische Flächen verbaut: In Österreich in 24 Stunden exakt 20 Hektar Boden, wir

sind damit europäischer Spitzenreiter. Und wo Geschäfte öffnen, da schließen andere. Das sind meist die kleineren NahversorgerInnen. Das GreißlerInnen- und BäckerInnensterben war gestern. Heute trifft es außerdem Friseurstudios, Blumen- und SpielzeughändlerInnen oder kleinere Modegeschäfte. Und damit uns alle.

Es sind unsere Ortskerne!

Und morgen? Ist der belebte Ortskern ein „Auslaufmodell“? Das darf er nicht sein. „Aber wir dürfen den Raum nicht mehr nur vereinzelt ordnen. Wir müssen beginnen, ihn nachhaltig zu planen, ortsübergreifend und vorausschauend. Denn der Raum wird täglich knapper“, weiß die Grüne Gemeindegemeinsprecherin Uli Böker als langjährige Bürgermeisterin von Ottensheim ganz genau.

Salzburg hat begonnen, dieser Entwicklung den Kampf anzusagen und ein ambitioniertes Raumordnungsgesetz vorgelegt. Neue Handelsriesen auf der grünen Wiese sollen nicht mehr erlaubt sein, neue Geschäfte nur mehr im Ort genehmigt werden. Die Kommunen werden angehalten überörtlich zu planen.

Gut so! Machen wir es wie Salzburg. Definieren wir die Regeln neu. Stoppen wir die Zersiedelung und füllen die Leerstände mit Leben. Fördern wir unsere Klein- und Mittelbetriebe, denn sie sind unser Rückgrat. Stellen wir den Menschen wieder in den Mittelpunkt unseres Denkens. Dafür ist es nie zu spät.

■ HADMAR HÖLZL